### Abendausgabe

Mr. 365 + 41. Jahrgang Ausgabe B Mr. 183

Begingebebingungen und Angeigenpreife find in ber Morgenausgabe angegeben Redaftion: SW. 68, Cinbenftrage 3 Jerniprecher: Donhoff 282-298 Zel.-Moreffe: Sogialdemofrat Berlin

5 Goldpfennit

50 Milliarden

Dienstag 5. August 1924

Beelag und Angetgenabietidag. Geldaftegeit 0-5 Ubr

Derleger: Bormarto - Derlag Cmb: Beelln 5m 68, Cinbenftrage & Jerniprecher: Danhoff 2506-1307

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

# Die erste gemeinsame Tagung.

Begriigungsanfprache Macdonalds. Erwiderung von Marg.

Condon, 5. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Bienarfigung | im leigten September noch in einer flugen und praftischen Schätzung ber Reparationskonfereng gufammen mit ben beutschen Delegierten begann heute mittag im Auswärtigen Amt. Gie mar nur turg und es murbe beschloffen, eine neue Bollfitzung morgen abzuhalten, bei der man hofft, daß die deutsche Delegation die Gelegenheit haben wird, zumindest einen allgemeinen lleberblid über ihre Stellung-nahme zu den interallierten Beschfüssen zu geben. Die Sitzung murbe mit einer furgen

#### Begrüßungsansprache Macdonalds

eröffnet, in ber er bie beutschen Delegierten willtommen beißt.

Macdonald hob hervor, bag die Berantwortung, die ber Sachverftanbigenbericht auferlege, übernommen merben follte, weniger aus Gründen eines Iwanges als wegen des gemeinsamen Wunsches, einen ernfthaften und ehrlichen Berfuch gu unternehmen, Die Pflichten Bu erfüllen, die mit feiner Unterzeichnung nach einer Distuffion berbunden fein merben, in ber jebe Partei in fairer Beife gehört werben mirb. Die Millierten wiinschien ber beutschen Regierung bie 21 b . madungen gur Renntnis gu bringen, die fie getroffen hatten, und fie ersuchten Deutschland um feine Buftimmung, soweit eine folche erforberlich fei.

Macdonald betonte, daß die Aufgabe ber Konferenz auf die Durchführung des Dames-Gutachtens beschränft sei und brachte den Bunfch gum Musdrud, daß ber Beift der Bufammenarbeit Die Erreichung eines ichnellen Einvernehmens ermöglichen merbe mit dem Erfolg freundschaftlicher Beziehungen zwischen ben europäifchen Mächten.

#### Reichstangler Dr. Marg

bantte in einer turgen Erwiderung im Ramen feiner Delegation für De freundichaftlichen Borte, mit benen fie begruft worden fei und bemertte, bag bie Aufgabe, por die man gestellt fei, von entscheibenber und geschichtlicher Bedeutung fei.

Die beutiche Delegation fei überzeugt, daß bas Schidfal Deutschlands und Europas von einer Löfung Diefer Aufgabe abhange, die nur erfolgen tonne im Geifte eines friedlichen Einvernehmens und undedlingter Longlität. In die fem Geifte beabfichtige bie beutiche Delegation zu verhandeln. Die Biederherstellung gegenseingen Bertrouens fei ein mesentlicher Fafter für eine fruchtbare Busammenarbeit ber Rationen. Die beutfcon Delegierren erblichten in bem Plan ber Sachverftandigen eine

#### beutsche Bolt gur Jeeiheit und jum Jeleben führen

fonnte und führen mußte. Sobaid bie wefentlichen Bedingungen für feine freie wirtschaftliche Attwität wiederhergestellt sein würden, würde das deutsche Bolt seine gange Kraft dozu verwenden, die schweren Berpflichtungen zu erfüllen, die das Gutachten von ihm erforbert.

Marg bestätigte die Ertfarung ber deutschen Regierung, daß ben Sachverftandigenplan als eine annehmbare Grundlage für bie Bofung ber Reparationsfrage betrachte und fügte bingu, bag die Reichsreglerung in Erwartung ber Erreichung einer Berftanbigung auf ber Konferenz bereits ihre Zustimmung zu Gefegentwürfen gegeben habe, die für die Durchführung des Sachverstandigenberichtes vom Organisationstomitee entworfen worden seien.

#### Deutschlands Aussichten.

Condon, 5. August. (Elgener Juntbericht unseres Sonder-torrespondenten.) "Daily Herald", das Blatt der Arbeiterpartei, nimmt an, daß ein großer Teil der Fragen, die von Deutschland auf der Konseren; ausgerollt werden, soweit sie nicht in den Rahmen der Konserenz und der Kommissionsardeiten sallen, ausschlichlich von den Chefdelegierten in befonderen Jufammenfünften bejprochen merden wird, ju denen Marg und Strefe. mann zugezogen werden sollen. Im Jusammenhang damit spricht "Daily herald" bereits statt von den "großen Sieben" von den "großen Reun". In seinem der deutschen Delegation gewidmeten Begrüßungsartitel weist "Daily herald" darauf hin, daß Deutschland sich bei den jehigen Verhandlungen nicht in gleicher Lage wie zur Zeit des Zustandetommens des Berjailler Bertrages befinde. In Macdonald und Serriot hatten die beutiden Delegierten Manner por fich, die fich von den "Machern des Berfailler Friedensvertrages" vollig unterschieben. Es heist dann, daß, solange die stemden Truppen nicht zurückgezogen seien wenig hossung bestehe, daß Deutschland mit der 800-Millionen-Unleihe werde rechnen können. Deutschland wünsche die völlige Jurückziehung der Truppen aus der Aufe innerhalb fechs Monaten, mabrend die Frangofen zu einer Raumung des Ruhrgebiets innerhalb zweier Jahre bereit feien. Es ware indeffen nicht unmöglich, zwischen beiden Muffaffungen ein Kompromif herbeiguführen.

### Gine neue Phaje ber Ronfereng.

Eine neue Phaje der Konferenz.

Condon, 5. Aug. (WIB.) "Times" schreibt, eine neue Phaje der Keparationst nierenz beginne deute mit der Ankunft der Keparation. Rach sanger Debatte sei ein Uedereinkommen unter den Alliserten über die Bedingungen erzielt worden, inter dennen der Dawesplan zur Durchsührung gebracht werden solle. Es würde sicher besier gewesen din, wenn weniger darüber debattiert worden wäre, und wenn das am Sannabend erzielte Uedereinkommen nicht so klar die Merkmale eines Kompromisse bekützer krüge, aber das sei notwendig gewesen, um eine Brücke von einer Beistesverfaltung zur anderen zu schlogen und die Einsabung an Deutschland zu ermöglichen, an der Konserenz feitzunehmen. Die endgültigen Bestimmungen des Dawesberichtes seien ein a. d. e. ab ze ändert worden durch politische Erfordernisse. Riemand kenne die Ratur dieser Erfordernisse bester als z. B. Stresemann, der

im letzten September noch in einer klugen und praklichen Schähung die durch die Auhrbeschung geschaffene Lage bedandeke. Es set das besondere Merknal der de utisch en Delegation, daß sie aus besondere Merknal der deutschen Deutschen Beriode im Leben Deutschlands seit dem Kriege viel erreicht bütten, indem sie auf der Grundlage der gegebenen Tatsachen handelien, statt auf Grund von Formeln und Theorien. Bielleicht hätten sie immer noch ein ig e II ust nen. Es sei möglich, daß sie Fehler machen würden, aber es müsse ihnen doch klar sein, daß die daldmöglichse Anwendung des Dawesplanes im wohler wogenen Interesse du diesem Zweck, wie es auch gesaft sei als ein Ganzes anges nom men werden sollte, ohne unnötige Aenderungen daran vorzudiesem Zweck, wie es auch gesott sei als ein Ganzes angenom men werden sollte, ohne unnötige Aenderungen daran vorzunehmen. Das Abkommen der Alliserten sei, so wie es jest dastehe, die einzige Frundsage, auf der eine Altion unternammen werden könnte. Auf dem Gedanken des iniernationalen Jusammen-wirkons und dem Sachverständigenplan ausgedaut, bedeute es in keiner Weise ein Dikrat der Bedingungen des Dawesberichts sur Deutschland, der nur mit Zustimmung Deutschland, der nur mit Zustimmung Deutschland getan haben, wenn sie sowehl die Franzosen als auch die Deutschland der Almosphäre des Ruhrkonstätis berausbekomme. Es heiße, das die Forderungen, die die Deutschen vordringen wollten, sich hauptsächlich auf die Frage der misstärischen Käumung des Auhrgedieten und Gesangenen nach ihren Heimflätzen im Ruhrgebietund Rheinschad beziehe. Diese Forderungen seien logisch und dere chtigt, und es werde die Aufgade der Konserenz in ihrer neuen Bhase sein, ein allmähliches internationales Zusammenwirken in der Durchsührung des Sachverständigenplanes herbeizusühren, in der Durchführung des Sachverständigenplanes herbeizusühren, indem sie eine Bereinbarung in dieser Frage zustandebringe, die den Argwohn und die Besorgnisse in Deutschland und in den übrigen Löndern beseitige. Es sei natürtich volltemmen tiar, daß die Deutschen vollte Freiheit haben werden, ihren Standpuntt darzusten. legen, und bag fie, wenn es bagu tomme, das Endprototoil gu unter legen, und doch sie, wenn es dazu konime, des Endprototol zu unterzeichnen, nicht in dem Argwohn befangen zu sein brauchten, daß sie unter Drud handelten. Der deutschen öffentlichen Meitung dürse sedenialls dein Anlaß zu der Bedauptung gegeben werden, daß die Arreischung auf den Sachverständigenplan nicht aus freien Stüden durch die voll alkreditierten Bertreter Deutschlands angenommen sei, mährend eine gilltige Annahme die sichersie Garantie sür die kopase Durchsührung des Planes irt.

"Dailh News" betont, daß die Deutschen ihren Play am Bertraungstilch der allierten Nationen unter der Bedingung der Macionen unter der Bedingung der

Bleich berechtigung einnehmen merden. In einem Beliortitei fchreibt bas Blatt, Die beutichen Delegierten wurden feben, baf etwas fehr hoffnungsvolles für fie nicht nur versucht, sondern auch getan worben fei. Es fei, wie Macbonald in seiner Rebe habe durchbliden lassen, ihre Sache, die bisher gelegten Grundlagen für ihre eigene Wohlfahrt und ihren Fortschrift auszunuben.

#### Morgan für Unterftütjung ber Anleihe.

Baris, 5. Auguft. (Eigener Drahtbericht.) Der ameritanifche Bantier Morgan, ber am Montag Morgen in London angefommen ift und fofort die Fühlung mit ben ameritanifden Sachverftanbigen somie einigen ber alliierten Delegationen aufgenommen bat, foll, wie "Beitit Parifien" melbet, in einer Aussprache mit führenden Finangleuten bie zugunften ber internationalen Gelbgeber porgefebenen Barantien für ausreichend ertlärt haben.

#### Die sozialistische Delegation in London.

Paris, 5. Muguft. (Eigener Drahtbericht.) Die beiben von ber Sogialiftifchen Bartei nach London entfandten Delegierten Muriol und Brumbach haben om Montag eine langere Musfprache mit Serriat gehabt und fobann mit ben führenben Mitgliebern ber Arbeiterpartei verhandelt. Much ber beutiche Abgeordnete, Genoffe Breiticheib, ber am Sonntag in Bondon eingetroffen ift, murbe

#### Kohe Politik.

#### Wie fie in Dentichland getrieben wirb.

Bir erhalten folgende erheiternd-ernfte Bufchrift:

"Die Bichtigfeit ber Londoner Berbandlungen, von beren Musgang unfer Schickfat abhangt, ift imftande, bas beutsche Bolt in die größte Spannung zu verseben. Da ift es benn eine rechte Beruhigung, einen Beweis bafür zu erhalten, baf bas gur Wahrung unferer Intereffen in erfter Reibe berufene Musmartige Mmt ber Große feiner Aufgabe gewachsen ift. Das Reichstabinett hat befanntlich ben Befchluß gefaßt, den Degernenten bes Auswärligen Umtes für die bejegten Gebiete, von Friedberg, mit nach Bonbon gu entfenben. 21s ber Staatsfetretar im Muswartigen Mint, bon Dafhabn, biervon erfuhr, ließ er Friedberg fagen, ba er nur Begationsrat (!) fei, burfe er nicht gufammen mit der Delegation nach London reifen, fondern muffe fich por ober nach ihr dorthin begeben. Friedberg fprach barauf ben Bunfch aus, in Berlin bleiben gu burfen. Dies hatte gur Folge, daß herr von Malhan feine Unordnung gurudnahm.

Soffentlich entfiehen aus bem von ihm gebulbeten Berftof gegen die Etifette feine politifchen Bermidelungen. Macbonald und Herriat feben gang banach aus, als ob ibre Sorgen von bem gleichen Rallber maren wie die bes herrn von Malban. Man erschricht angesichts ber Möglichteit, daß fie eine Delegation, die mit einem fimplen Legationsrat zusammen gereift ift, als unebenburtig gurud.

Ein diplomatisches Korps, beffen ranghochftes Mitglied die Dinge ber Belt aus ber Berfpettine eines Soflataien betrachtet, icheint uns allerdings mehr eine Befahr fur bas eigene

### London und die Gemeinden.

Bon Bürgermeifter Gelte, Elbingerobe

Die Gemeinden durchleben gegenwärtig ahnlich ichmere Zeiten, wie fie ihnen die hinter uns fiegende Inflation gebracht. 3war ift unfere Bahrung ftabil geworden. Aber die nunmehr in Gold berechneten und in Gold zu zahlenden Steuern sließen insolge Kreditnot und Produktionsstillstand spärlich den Kämmereikassen zu. Haben schon die großen Städte, die sich des Besüges werbender Betriebe erfreuen dürsen, ihre Not, sich durchzukämpsen, so ist die Lage jener klein en und klein die Lage in en und klein eine die Lage in en und klein die Lage in en und die Lage in die ften B meinden trofilos, die ihre Bermaltung nur aus fteuerlichen Einnahmen beden muffen. Um unerträglichsten aber geht es jenen Kommunen ohne andere als fteuerliche Einnahmequellen, die auch noch eine un geheure Arbeits-lojigteit zu betämpfen haben. Deshalb haben die Be-meinden ohne Ausnahmen das allergrößte Interesse, Kund-gebungen jeder Art vermieden zu wissen, die zu ungunsten Deutschlands die Konserenz beeinflussen für kahren. Es ist daher tief bedauerlich, wenn fogar Kommunalpolitifer, wie ber Burgermeifter Berndt-Schöneberg, Die doch einen Einblid in bas Elend ber Gemeinden haben mußten, als beutschnationale Abgeordnete Reben vom Stapel laffen, die das langfam machsende Bertrauen des Auslandes zu Deutschlands bereitwilliger Mitarbeit an der Befriedung Europas innner wieder er-schüttern müssen. Dabei weiß heute schon seder volkswirtschaft-liche ABC-Schüße, wie unmöglich ein Ingangkommen unsere Wirtschaft uns I an d stred it eift. Sie zum Alegen gu bringen, liegt im höchften Intereffe ber Gemeinden. Kredite, und zwar nicht fieben- und achtprozentige pro Monat, von unferen "nationalen" Banten genommen, fondern billige zu tragbaren Binsfägen muffen und merden die Produttion beleben Das heißt aber für die Gemeinden ihre zurzeit wichtigste Steuerquelle wieder zum Fließen bringen: die Gewerbesteuer. Das heißt serner die schleichendste Krantheit an unserem Boltstörper wirksom bekampsen zu können: die Erwerbssosigkeit. Bit es doch legtere, die neben den übrigen Fürforgemagnahmen Bemeinden finangiell außerft bedriidt, die eine großere Bahl Erwerbslofer haben, da nach dem Stande ber Beiege mohl alle Arbeitenden Ermerbolojenbeitrage gahlen muffen, eboch nicht jeder Erwerbsloje Anspruch auf Unterfrühung hat. Hier muß die Fürsorge der Gemeinde direkt oder indirekt ein-jegen, joll auch durch Rotstandsmaßnahmen ergänzend dort nachhelsen, wo die überaus bescheidenen Unterstühungssäge zur Fristung des nachen Lebens nicht ausreichen. Sollander tonn in den meiften Follen nicht. Bollten die Gemeinden ihre Not infolge mangelhaft fliegender Steuern vorübergebend durch Unleihen beden, auch die beften Sicherheiten ver chaffen feinen irgendwie tragbaren Kredit. Somit alfo ift das Schidfal der Gemeinden mit bem Musgang ber Londoner Beratung aufs allerengste verbunden. Endet sie mit einem Mißerfolg, was ja der Bunsch deutscher und französischer Chauvinisten ist, so stehen die Gemeinden mit dem ganzen Deutschland vor jener schwarzen Wand, hinter ber lich, zunöchst für uns, in der Folge aber auch für das restliche Europa, das

vollendete wirtschaftliche Chaos verdirgt.

So sehr also das Schicksal der Gemeinden und damit Deutschland überbaupt kuf Gedeih und Verderb mit dem Ersolg oder Mißerfolg in London verdunden, so start ist insbesondere sede Industriegemeinde daran interessiert, wie die Verteilung der Lasten in Erfüllung des angenommenen Dawes-Gutachtens vorgenommen werden soll. Die Gemeinden einen leiden als stiesmütterlich behandelte Kotinginger des Reiches den leiden als stiesmütterlich behandelte Rostgänger des Reiches hinfichtlich Einkommen., Körperschafts- und Umsausteuer ungemein unter den bestehenden Steuergesehen. Erhalten fle doch taum 35 bis 50 Broz. dessen, was ihnen die beweg-lichen Zuschläge zur früheren Einfommensteuer ein-brachten. Die übrigen Reassteuern, wie Grundvermögens-Gewerbesteuer und neuerdings die hauszinssteuer find ihrer Beweglichkeit, infolge Anspannung bis an die außerfte Brenge, langft beraubt. Somit drangt die Entwidlung un-bedingt wieder jum Buichlagsrecht ber Gemeinden auf Eintommen- und Rorpericaftsfteuer fomje ber Bermogensfteuer. Dieses Zuschlagsrecht zu einer wirksamen Steuerquelle zu machen, sest voraus, daß insbesondere in Industriegemeinden das Einkommen der Arbesterschaft ein solches ist, das eine steuerliche Belastung auch ertragen tann. Eine gesteigerte Kausfraft erhöht nicht nur die förperliche Leistungssähigkeit des Arbeiters und damit die Aussicht, ohne den berüchtigten "Bersehlungen" der Reparationspilicht zu genügen — sie hebt auch den Innenmartt, bringt Sandel und Gewerbe in Flug und ftartt in ber Steuerfraft bes Gemerbes bie andere ftarte Steuerquelle ber Gemeinben, Die Gemerbefteuer. Der andere pon ben Induftrielapitanen brutal beidrittene Weg der Lohnreduzierung, verbunden mit ungerechtfertigter Arbeitszeitver-längerung muß im hinblid auf die tärperliche und seelische Auswirkung bei der Arbeiterschaft das Gegenteil des beabsichtigten Erfolges bringen. Ein Erfolg ber Londoner Konfereng wird nur bann ben Bemeinden eine wenn auch ichwere, fo wird nur dann den Gemeinden eine wenn auch schwere, so doch ruhige Arbeit ermöglichen, wenn der Kampf um die Verteilung der Lasten neben der Jusuhr neuer Kräfte für unsere Gesamwirtschaft der gesomten Arbeitnehmerschaft eine merkdare Hebung ihrer wirtschaftlichen Lage bringt. Die so unbedingt notwendige Auswärtsentwicklung der Gemeindemirtschaft ist eben ganz und gar mit der Entwicklung der gesamten Wirtschaft verknüpft, von der sie seiber nur ein Teil sind und der zu dienen ihre wichtigste Ausgabe ist. Die Verslechtung ihrer Interessen und ihrer Lebensmöglichkeiten mit der Entwicklung der beutschen Gesamtwirtschaft haben die Gemeinden in den vergangenen Jahren zu deutlich zu spüren bekommen in den vergangenen Jahren zu deutlich zu fpuren bekommen, als daß sie nicht wissen sollten, wie sehr auch ihre nähere Jukunft bavon abhängt, daß die deutsche Außenpolitik von dem hemmenden Druck der nationalistischen Phrasendrescherei, besteit wird und endlich den Beg zu einem kingen und darum doch zielbewußten Neuausbau sindet.

#### Der Abbau der Oberburgermeifter.

In Hannover haben die Herrichaften den Abdau des Oberbürgermeisters Leinert vorläusig eingestellt. In Kassel et ist die Haupt- und Staatsaktion auch noch nicht ganz geglückt. Der Regierungspräsident beschäftigt sich vorläusig noch mit einer Nachprüsung der Entschließungen der Zusallsmehrheit der Stadtverordnetenversammlung. Dem "Berliner Tageblatt" wird jest aus Kassel eine eingehende Darstellung zugessandt, die die "Sacht ich teit" des Abdaubeschlusses ausgezeichnet beseuchtet. In dieser Zuschrift heißt es:

"1. Die Abbauer verlangen für Kassel das Einbürgermeisters pfrem, ohne zu wissen, daß sie bereits mehr als dreißig Jahre friedlich und ohne Beschwerden unter diesem System geseht haben. Rach z 32 der Städtevednung für Hessen-Rassau gibt es nur einen Bürgermester, der den Titel "Oberbürgermeister" gejuhrt und einen besoldeten Beigeordneten, der "Bürgermeister" genannt wird.

2. Der Magistrat der Stadt Kassel ist zurzeit mur ein Torso.
5 Nemter: Schulverwaltung, Soziales Amt, Siedtsbauamt, Gesund, heitsamt, Behlsahrtsamt die bisher von besoldeten Stadträten geleitet waren, sind zurzeit ohne Dezernenten. Außer dem Oderbürgermeister sind nur noch der Finanzdezernent, die Leiter des Jugendund Versehrsamts und ein Durist tätig. Ein Abdau seit eine reichliche, zum mindesten eine über den natwendigen Bedarf hinausgehende Schung der betressenden Behörde voraus. Der Kassele Magistrat ist nach den eben mitgeleisten Jahlen nicht abbau-, sondern ausbautedurfsig. Eine unterbeschte Berwaltungsbehörde versügt in Wahrbeit nicht über senes Was von Sachsenntnis und prattischer Erschrung auf den verschiedensten Gebieten der Berwaltung und des täglichen Lebens, das zu gedechlicher Führung der Geschäfte ersorderlich ist.

3. Wie sachlich bie reattionaren "Abbauer" verfahren, ergibt fich daraus, daß sie den Oberbürgermeister für entbehrlich erklären, daß sie aber für eine Stadt von 17p 000 Einwohnern einen selbständigen Bertehrs fiadtrat für notwendig erachten, und gleichzeitig ein früher gegebenes Bersprechen, den Stadtarzt, der De mostrat ist, zum besoldeien Stadtrat zu machen, einlösen wollen.

Bisher haben diese Abbauparteien des Rathauses (der Deutschnationalen, Deutschen Boltspartei, Bölkischen und der aus zwei Witgliedern bestehenden Zentrumsfraktion) für keine Ubstimmung die absolute Wehrheit erzielt. Ermöglicht wurden sie nur durch die in einer enischeidenden Sihung geste Stimmenthaltung dzw. Abwesenheit der demokratischen Ritalieder der ber Sindiparapartenperformulung.

Mitglieder ber Sindinerorancienversammlung. Im übrigen tonn ber Beschluß ber Stodtverordnetenversamm. lung aus folgenden Eründen nicht aufrechterhalben werden:

1. Sie hat gogen ben § 83 ber St.D. † H.M. verstoffen, indent fis eine Sielle obbaut, die nicht abgebaut werden farm, solange die Siadteordnung für hessen-Rassau zu Recht besteht;

2. Sie hat — wenn sie sich darauf berusen sollte, nicht die Stelle, sondern nur den Stellen in had er abbauen zu wollen — bei der Auflichtsbehörde nicht zuvor seltzgestellt, ab sie der Wie der beseichen Breiheng des freiwerdenden Itelseninhabers in den einstweitigen Rubestand stelleninhabers in den einstweitigen Rubestand freiwerden soll. (I B 2 der preußischen Abbauverordnung, Min. Blatt sür die preußische innere Berwaltung vom 15. März 1924, Nr. 12, S. 279, Absch 4).

Rach dieser Juschrift waren die de motratischen Mitsglieder der Kasseler Stadtverordneienversammlung entweder abwesend oder sie enthielten sich der Stimme. Auch das "Bersimer Tageblan" wird nicht behaupten wolsen, daß die Demotraten in Kassels sich danach gerade sehr vordilblich benommen haben. Es würde überhaupt sein Fehler sein, wenn zunächst die Demotraten einmal in ihren eigenen Reihen nach dem Rechten sehen würden. In der gleichen Kummer des "Tageblatts" klagt der Berliner Stadtverordnete

Baul Michaelis barüber, daß die Berliner Selbstvermaltung auf dem toten Bunkt angelangt sei. Es kommt diesem demokratischen Führer der Berliner Rathausstraktion dabei auf ein paar Unrichtigkeiten nicht an. So behauptet er, daß van einer Berminderung der Jahl der Berliner Magistratsmitglieder von 30 auf 18 nicht mehr die Rede sei. Er vergist wie gewöhnlich mitzuteilen, daß bereits ein de de u t en der Ab da u des Berliner Magistrats skattgesunden hat, indem nicht weniger als 6 von 18 besoldeten Mitgliedern, also ein Orittel, schon abgebaut worden sind. Dassür, daß mit Unterstützung der Demokraten schole dun is st ein wöglichst weit rechts ikehender bürgerlicher Berwaltungsbeamter wieder neu in den Magistrat gewählt worden ist, kann doch höchstens die dem of ratische Fraktion verantwortlich gemacht werden. Man weiß auch nicht, wen Michaelis meint, wenn er solgendes sessisselltellt:

"Aber man hat leiber in der Frage des Stadischulrats Baulfen von der rechten Seite unguläffige politische Gefichtspuntte in die Abbaufrage hineingetragen."

Offenbar meint der demokratische Stadtverordnete mit der rechten Seite die demokratische Kathausfraktion und namentlich ihren Führer, den Schulrat Merten, den Möchtegern. Erben auf dem Stuhl des Berkiner Stadtschulrats. Es ist leider so in Berlin und salt überall, daß auch die Demokraten sich nicht dazu aufschwingen können, die erbärmlich kurzsichtige Bürgerblack politik von vornherein unmöglich zu machen. Ihre lokalen Berkreter unterliegen immer wieder den Bersuchungen, sich in die allgemeine Front der Reaktion einzureihen. So haben sie es in Thüring en gemacht und jeht jammern sie selber über das, was durch ihre Schuld dort angerichtet worden ist. Eine Lenderung wird erst dann zu erwarten sein, wenn die Mittelparteien sich ein sür alleinal von dieser Politik freimachen können. Werden wir das jemals erseben?

Ju der Medung, daß auch die Stadtverordnetenversammlung Bieleseld den Abbau ihres sazialdem okratischen zweiten Bürgermeisters beschlossen habe, teilt die demokratische Parkelkitung in Bieleseld mit, daß es sich dort noch keineswegs um einen Beschluß, sondern nur um einen Antrag handse, den die pereinigten Fraktionen der Deutschnationalen, Deutschen Boskspartei und des Jenkrums in der Stadtverordwisenversammlung gestellt haben. Die demokratische Fraktion hat sich an diese Aktion keineswegs beteiligt, sondern sich dem Antrag der Sozialdemokraten auf Bertagung der Beschlußfassung die nach den Ferten angeschlossen, um so die Gewähr für eine sochliche Brüfung des Abbauantrags zu schaffen, der sich übrigens nicht nur auf den sozialdemokratischen zweiten Bürgermeister, sondern auch auf einen der Deutschen Bolkspartei angehörenden Beigeordneten erstrecke.

#### Scheidemanns Abbau beanftandet.

Aajiel, 5. Anguit. (WIB.) Die hiefige Regierung hat ben Bejchluß der Stodioerordnetenversammlung auf Abbau des Oberbürgermeisters Scheldemann als ungesehlich mit aufschiebender Wirfung bean flandet, da der Beschluß nicht mit der notwendigen Bestimmtheit erkennen liefz, ob die Stadioerordneten die Stelle oder den Stelleninhaber abbauen wollten.

### Die Suspendierung des Dr. Gumbel.

Mus fieibelberg wird uns geschrieben:

Um 26. Just Jand in der heidelberger Stadthalle eine "Nicwieder-Krieg"-Kundgebung statt, bei der der Abgeordnete Strabel
und der französische Professor Balmain sprachen. In seinem Schlusmort passierte Gumbel die Enigleisung, daß er von den Toten
des Krieges sprach, die, wie er sich ausdrücke: "ich will nicht sagen,
auf dem Felde der Unehre gesollen sind". Diese Aeußerung siel in
einer längeren Rede, in der Gumbel ausdrücklich zwischen der Schändsichfelt des Krieges an sich und der matelsosen Rein heit des
einzelnen Soldaten unterschied. Sie wurde von der Bersammlung sosort richtig verstanden. Eine Borstandssitzung des Ortsverbandes der Kriegsbeschädigten sprach Gumbel bereits am nächsten Tage ihr Bertrauen aus, bedauerte sogar, daß er nicht noch schafere Worte gegen den Krieg gebraucht habe. Die Zentrumspresse ("Pfälzer Bote") sprach von dem sittlichen Ernst, von dem strengen Berantwortungsgefühl und der starten inneren Ergriffenheit der Bersammlung.

Anders war die haltung der Bolftifchen. Sie hatten por-her versucht, die Bersammlung durch die Behörben verbieten gu laffen und hatten versucht, die Bersammlung burch Stintbom. ben gu fprengen. Gine Studentenversammlung, welche von gangen fünfzig Dann befucht mar, verlangte bereits am nachften Toge mit breißig gegen zwanzig Stimmen die Entfernung Dr. Gumbels von seinem Behramt. Die philosophische Fakultät schühte nun nicht eima ben Dogenten gegen bie breifig Studenten, Die fich ein Mibberufungerecht anmagten. Biefmehr leitete fie, ohne Dr. Bumbel gehört zu haben, mit Zustimmung bes engeren Senats fofort ein Berfahren gegen ibn wegen biefer "Bflichtverlegung" ein. Und der Minifter unterfagte ibm bereits am 31. Juli die Ausübung feiner Behrtatigfeit. Bahrend fonft otademifche Enticheibungen mit befannter Bangfamteit erfolgen, ift man biesmal im Laufe von ein paar Tagen zu gang ichwerwiegenden Dagregein geschritten. Bur gleichen Beit bulbet bie Univerfitat Beibelberg, bag Mitglieber ihres Behrforpers die egtremften und gehaffigften Ungriffe gegen die Republit richten. Dies muß natürlich gu ber Bermutung führen, daß bas Berfahren nicht von diefer einen ungludlichen Formulierung, fondern von der gangen politifchen Einstellung gegen Dr. Gumbel ausgeht. Es befteht natürlich bie Befahr, bag die merkwürdige Begründung, monach eine gegen den Krieg gerichtete Meußerung eine Berlehung ber atabemifchen Pflichten barftellt, von ber ausländischen Preife als Bestätigung dafür angenommen mirb, bağ es Bflicht ber beutiden Universitäten fei, ben Rrieg porgubereiten.

Soweit die Zuschrift aus Heidelberg. Was sich dort abspielt, ist wieder einmal ein trauriges Kapitel innerdeutscher Entwicklung der Rachtriegszeit. Gumbel hat sich durch seine außerordentlich gründlich gearbeiteten Schriften über die rechtsraditalen Organisationen, über das System des politischen Mordes, wie es bei uns zu lange in Reintultur entwicklt worden ist, ebenso große Berdien ste erworden, wie er sich bei all den Schügern der Banditen- und Berbrecherorganisationen verhaßt gemacht hat. Die Plöglichkeit, mit der die Heidelberger Fakultät und das badische Unterrichtsministerium gegen Gumbel vorgehen, ist — wer könnte daran zweiseln — nur aus die sem haß zuerklären. Man kann wirklich gespannt sein, welcher Standal uns da wieder beschert wird.

#### Debatte im Babifden Landtag.

Karlsruhe, 5. August. (Eigener Draftbericht.) Den Fall des Seidelberger Brivatbogenten Dr. Gumbel bat beute vormittag ber fazialbemotratifche Abgeordnete Sabler im babifchen Bondtag gur Sprache gebracht. Er bezeichnete es als eine Unverfchamtheit bag von 2000 Studenten, die die Universität heibeiberg besuchen, 30 bis 40 es wagen können, die Abberufung Gumbels von seinem Lehramt zu verlangen. Er bedauerte die Haltung des badischen Unterrichtsministers Dr. Hellpach, der sich dem Borgeben der philosophischen Fatultät und des Senats anschloß, und ihm die Lusübung ber Lehrtätigkeit unterfagte. 3m Falle bes Professors Benard fei man um fo langfamer porgegangen, als man fest bas Einschreiten gegen Gumbel wegen einer rednerischen Entgleisung, die außerhalb der Universität fiel, überstürzt habe. Man habe es Gumbel entgelien laffen wollen, bag er 4 Jahre Juftig in ber Beit nach der Revolution zum besonderen Biel seiner Angriffe gemacht habe. Ihn sofort seines Amtes zu entheben, habe gar teine Beranlaffung vorgelegen. - Der babifche Unterrichtsminister, beffen Ctat gurzeit gur Beratung fteht, wird noch heute ober morgen Gelegenheit nehmen, fich zu ber Angelegenheit gu aubern.

Der ruffische Botschafter in Berlin Krestinsti ist in Berlin eingetrossen und hat seinen Bosten wieder übernommen. Der Reichzaubenminister Dr. Stresemann empfing den russischen Botschafter noch am Sonntog abend und hatte mit ihm eine längere Unterhaltung über schwebende politische Probleme.

## Die großen Schreier.

Mus der germanischen Altertumstunde.

"Für deutsche und christliche Arb" — Das ist der Kampstruf vieler Nationalissen. Ulfila, der uns in seiner Bidelübertragung ins Gotische ein gewaltiges Sprachdentmal aus der Frühzeit der germanischen Böllerbewegung hinterlassen hat, gebraucht aber das Wort de utsche Sollerbewegung hinterlassen hat, gebraucht aber das Wort de utsche schliche Art würde also, wenn dieser nisch "Für deutsche und christliche Art" würde also, wenn dieser gestigewaltige Germane, dessen Bolf in den Stürmen der Böllerwanderung unterging, als Dolmeischer dienen soll, bedeuten: "Für heid nische und christliche Art." Das wäre aber für die Haldentreuzier noch längst kein Widerspruch, derm auch unsere Nationalissen sieden ja bald für Wotan, dald für das "Ehristen tu m".

lleber die Bebeutung des Namens "Germanen" sind viele gesehrte Betrachtungen angestellt worden. Kus der deutschen, keitischen und lateinischen Sprache her wurden Deutungsversuche unternommen. Wilser leitet das Wort von dem Namen eines Hauptistammes, dem der Hermionen und Hermanen (in seltischer Lautgebung) ab. Andere Forscher libersetzten das Wortnamen" "Germanen" als "Wehrmönner", "Speerträger" "Wormbader", "Arioger", "Cöste" usw. Unter allen wissenschaftlichen Deutungen verdient aber eine besonders hervorgehoben zu werden, weil ihr Begründer vorahnend die eigentliche Wesenschaftlichen Deutungen berdens dat unseren heutigen Hafenfreuzier erkannt hat. In jedem Werte über die germanische Miteriumstunde des gegnen wir ihr. Dieser Deutung missen alle unsere Rationalisten den Preis zuersennen. Sie übersetzt "Germanen" mit: "große Schreier".

Wie viele Bayern, die auf Berlin und Brandenburg schimpken, wissen eigenkich, daß ihre Borväter, als Abkömmlinge der alten Lugier, in den ersten Jahrhunderten unserer Geschickte seisen Lugier, in den ersten Jahrhunderten unserer Geschickte seisen zwischen Spree und Oder sasen? Daß ihr "angestammtes" Würstenge schieden in d. Jahrhundert auf geheinmisvolle Weise von der Bildstäche verschwand und durch ein fremdes erseht wurde? Und wie viele von ihnen wissen, daß gerade nach senen Forschen, welche die Wiege aller Arier in Standina-vien erstlichen, Eallier, Kelten, Latiner, Germanen, Sarmaten, Sloven, Tschechen, Hellenen, Stylhen, Parther, Weder usw. stammverwandt sind? Richt erst seit der großen "Hunnenschlacht" auf den Kaickaunlichen Feldern ist somit die Geschichte der europäischen Weischenrasse ein großer Familienit and al.

Rot ist eine gut deutsche Farbe, die nur die Ochsen nicht leiden mögen. Das germanische Bolt der Sachsen, das seine

Abstammung von Däven und Rorchmannen rühmt, hatte, nachdem schwählsche und frünkliche Bölker sübwärts gezogen waren, in den ersten Jahrhunderten unserer Zeit das Land zwischen Khein und Elhe in Besitz genommen. Späterhin dehnte es sich dis nach Ostpreußen und darüber hinaus aus. Noch heute erkennen wir diese Sachsen, deren Plattdeutsch durch Reuter weithin in Deutschland bekannt wurde, soson dem spiten sund anderen Eigentlunkliche keiten des Dialecks. Die wilden Freiheitstämpse der Sachsen gegen den germanischen Frankenkaiser Karl, der mit Feuer und Schwert gegen sie wütete, um sie zu untersochen, had bekannt. Dieses Bolt der Sachsen bekannte sich zu Kot. Rot war seine Schildfarde. Not also seine Schildburg. Auch die Kormannen. die germanischen internationalen Gesellen, trugen Rot. Es gibt völkische Prosessionen, die od solcher Latsachen noch heute rot werden.

### Großberliner Naturfdut.

Daß der Naturschuß in der Größtadt, in der der Mensch sowieso von den Segnungen der Natur so wenig genießt, mundeltens edenso wichtig ist wie auf dem Bande, ist ein Gedanke, der sich erst all mühlich Bahn gedrochen dat. Heute werden die Parks, Gärten und Erünslächen, die in der Größtadt angelegt sind oder sich dort noch erhalten haben, unter geschlichen Schuk gestellt, und zwar ist dies für die beiden größten deutschen Schuk gestellt, und zwar ist dies für die beiden größten deutschen Schuk gestellt, und zwar ist dies für die beiden größten deutschen Schuk gestellt, und zwar ist dies für die Wilktung dieser Gesehe der Nachtriegszeit geschehen. Ueber die Wirkung dieser Gesehe und über den Hand der Sicherung der Bersiner Grünflächen sprach Angistrats Oberbaurat Heiligenthal auf dem ersten Märksichen hier und über der den in der Zeitschrift "Naturschutz" derichtet wird. Groß, Bersin versügt über eine Gesambeit an Freislächen, die rund 40 000 Hestar beiragen. Im Besig des Magistrats sind also Freislächen, von denen rund 100 Quadratmeter auf den Kopf der 4-Rillionen-Bevölserung sommen. Den Grundstad diese gewalligen Gehietes bisden die alten Stadisorsten der Umgebung von Bersin; hierzu sommen die durch den Berband Groß, Bersin vom Staat erwarbenen Dauerwasdgediete im Ausmaß von 10 000 Hestar. In Bersin bestimmt der Magistrat, in der Umgebung, der sogenonnten 8-Kiloweier-Jone, der Provinzialausschuß, weiche Baunderversehr zu sichern sind.

gebung, der sogeneinten 8-Kilometer Jone, der Produzialauschuftmeiche Baumbefiände und Grünflächen zu erhalten und welche Uferwege für den Banderverfehr zu sichern sind.
Die geschlinten Geblete im Stadibezirt umfassen 19 195 Heftar,
und zwar 13 825 Heftar städisches, 3100 Heftar sorististalisches und
2270 detiar Brivalgesände. Reben öffentlichen Frisskalisches und
2270 detiar Brivalgesände. Reben öffentlichen Frisskalischen, die des
guten Beispiels wegen geschützt werden muhten, wie die Dauerwaldneblete oder der Tiergarten, sind auch zahlreiche staasliche und private
Barts in ihrem Baumbesiande gesichert, so z. B. die Ministergärten,
der Brinz-Albrecht-Part, viele Friedhöfe u. del. Auch Basboonien,
wie Frodnau, sind zur Erdolfung ihres Charasters unter Boonschunglich
gestellt. Schwierig ist die Freihaltung der Userwege. stür die
Schutzene van 8 Kilometer ist ein besonderer Bian der Sicherung
ausgearbeitet, und so wird dassit Gewähr geleistet, daß dem Berliner das bischen Ratur, das er so dringend braucht, erhalten bleibt.

Eine wichtige Aufgabe des Naturschutzes ist es sedoch außerdem, die Grünslächen dis in den geschiosen gedauten Kern der Stadt hineinzuverlegen und wenigstens dis zu den Kingbohnhösen vorzutreiben, die seicht zu erreichen sind. Gelingt es, die Grünslächen noch neiter mit den inneren Freisächen, mie Friedrichshain, Humboldthain oder Tempelhoser Feld, zu verbinden, so märe die Möglichseit geboten, von allen Puntien Berlins ohne lange Fahrten auf grünen Psaden ins Freie zu gelangen.

Kunstunterricht durch Radio. Der Kumbfunt, der auch bei uns bereits vielsach zur Auftlärung über michtige Frogen der Hygiene und der Erziehung überdaupt benugt wird, ist jeht in den Bereinigten Staaten in den Dienst des Kunstunterrichts gestellt worden. Weber der Rem Porter Berichterstatter des "Creenne" erzählt, haben die dienen Bortragsreihe veranstaltet, die durch Radio verbreitet wird und für die die nötigen Mustrationen zu ganz dilligen Breisen abgegeben werden. Da die Mehrzahl der amerikanischen Heine in Stadt und Band an den Kundtunt angeischsen lind, is tann auf diese Weise eine Uhnung von Kunst und daurch die Liebe zum Schönen überall din verbreitet werden. Unter den Themen, die dehandelt werden, sind z. B.: "Aunstwersteben und wie es erreicht werden konn", "Wie soll man Gemälde besichtigen?", "Architektur und Städtebau", "Dorsverschönerung", "Kunst im Heim".

Genie und Irefinn. Der Zustand Dan Lorenzo Berosis, des berühmten italienischer Mussters und Komponisten, der, wie man welf, vor mehreren Iohren wahnstnnig geworden ist, zeigt nach innner teine Ansäne zur Besserung. Der Ungsückliche verbringt den größten Teil des Tages mit der Absassung eines Strasgesesbuches, das ledenslängliche Kerterhaft für die Ehelosen vorsieht. Manchmal denkt er auch an seine geliebte Musik und verlaßt Kompositionen. Ein italienischer Journalist, der Gelegenheit datte, seine seizen Schöpfungen zu bören, erklärt diese Werte für genial.

Des Deamofiche Theater bet bie porbereitenben Arbeiten abgeichlossen. Die fünftlerische Berantwortung für bas Unternehmen tragen: Wibelm Dieterte als Direttor, Rarl Bogt ols Oberiptelleiter. Erof. Dans Boelgig, Brof. May Beditein und Elle Laster. Schüler als fünftlerische Beinäte. Berner Fred Antoine Angermaher und Paul Bed als Dramaturgen.

Shiller-Theater Charfoffenburg. Die Overeife "Die Frau obna Rug" wird noch bie Ende fluguit auf bem Spielplan bleiben. Der Bertrag mit Maby Christians murbe bis 10. Angult verlängert, die übrige Befehung ist die gleiche, wie bet ber Fremiere.

Cine deutsch-englische Sommerichule. In Frankfurt wurde gestern nom Franksurter Bund für Bollsbildung eine titägige deutsch einglische Sommerichule eröffinet, zu der als englische Teilnehmer Mitglieber der Flore fers Education\*, der Bollsbildungsorgantsation der englischen Trades Unions eingeladen worden waren. Det der Eröffnungsfeier, die einen überand barmonlichen Berlauf nahm, iprachen abmechleind deutsche und engitiche Redner, Alle Ansprachen gibselten in der odhrumn, das nach dem Berlagen der alten Distomatie fich jest endlich die Bölter ielbit zu gemeiniguner praktischer Arbeit im Geiste der Berjöhnung und des Friedens zusammensinden währe.

#### Macdonalds Rede im Unterhaufe.

(Schluß aus ber Morgenausgabe.)

Machanald führte in feiner gestrigen Unterhausrede weiter aus: Was weiterhin noch zu erlebigen fei, könne nach seiner festen Ueberzeugung gerogelt werden, wenn man zu einem

Juffand des zusammenwirkenden Bertrauens

gelangen tönnie. — Die Mitglieder des Haufes könnten auf seden Hall versichert sein, daß diese Frage der Unwendung von Sanktionen durch Regierungen wahrscheilich nicht mit Biöhlichteit auftommen werde. Im gegenwärtigen Augendick handle es sich um Resolutionen, die von Komikes entwersen worden seine — davon einige in den frühen Sunden des Morgens und unter einem großen Drud - und er habe es

abgelehnt, feine Unterfdrift barunter gu feben

(Belächter und Belfall), aber mit bem hauptinhalt ftimme er überein — in manchen Buntlen nach einem sehr großen Drud — aber ein Handel sei ein Handel, und jedermann könne nicht immer seinen eigenen Willen haben. Aber wenn diese Beschlüsse alle kaordiniert und von den juristischen Gachverständigen geprüft und in der fertigen und angemeffenen Form unterbreitet morden feien, in der lertigen und angemessen Form unterbreitet worden seien, dann würde er, wenn er irgendetwas in diesen Bereinbarungen sinden würde, was von irgend jemand, Freund oder Feind, dazu venugt werden könnte anzugeben, daß er irgendetwas gutgeheißen habe, was seit dem 11. Januar stattgefunden habe, vorschiegen, einen Zusa an das Dokument anzusügen, in dem es heißt, daß nicht sin diesem Dokument ihn zu diesen Transaktionen verpflichte.

Liond George warf dier ein: "Oder zu einer Annahme ihres Standpunktes!"

Macdonald ertlärte: "ober zu einer Annahme biefes Standpunttes" und jügte hinzu, was er gerne tun würde, sel, ein Synstem von Schiedsgerichtsbarteit anzuwenden, das, wie er hosste, in seinem Wirken erfolgreich sein werde. Er würde wie er hoffte, in seinem Wirken erfolgreich sein werde. Er würde dieselben Bedinzungen auf die Ausiegung des Bersaller Bertrags anwenden, so daß alle stritigen Puntte verwiesen werden könnten; B. (Macdonaid beionte hierbei die vorläufige Ratur diese Bertrags) an den Internationaien Gerichtshof im Haag. Aber er befürchte, daß dei dem augenblicklichen Stand der öffentlichen Meinung nicht in England, sondern anderswo eine derertige Bereinderung unmöglich sei. Er hoffe, daß man nach sech Monaten in der Lage sein werde, zu einer Bereindarung über diesen Puntt zu gesangen. Für den Augenblick werde er affen gesassen werden mößen. merben müffen.

Blond George fragie, ob blefe Bereinbarungen ben Bantiers unterbreitet morben felen. Machonalb erflärte,

#### den Bantiers seien die Bereinbarungen befannt.

und er habe mit ihnen Unterredungen gehabt, seidem ihnen die Bereindarungen vorgelegen hätten. Bevor die Bankiers endgültig sogen könnten, od sie diese Anseihe ausgeden würden, müßten sie die de utsch en Bertreter zu Nate ziehen Das Haus werde sich erinnern, daß nach dem Dawes-Klan der letzten Endes verantwortliche Staat nicht England oder Frankreich sei, sondern De utsch iand, und devor die Eldwiger den Geilt Deutschlonds herausgesunden hätzen, sei es unmöglich für die Leute, die dazu rieben, Geld in die Anseihe zu sieden, zu sagen, ab die Elcherheit zut ader schlecht sei.

Die Regierung werde nach der Londoner Konferenz fortfahren darap zu arbeiten, so gut sie könne. Mit der Anleihe babe die Re-gierung wirklich nicht das geringste zu tun, sie verhandle nicht über Aufbringung der Anleihe befassen. Alles was man tun könne, sei, ite darüber zusrieden zu stellen, daß die Maschinerie, die geschaffen werden sei, um eine Berzugverklärung zu geden, so bestiedigend sei,

Berjugserflärung nicht erfolgen fonne, wenn nicht volltommen flar fel, baf Derzug flatigefunden habe.

Muf weitere Zwlichenfragen antwortenb, ertfarte Macdonalb: Wenn wir unsere Bereinbarungen getroffen haben, und menn die Bankiers mit ber beutschen Regierung zusammengekommen find, und wenn die Borkehrungen für die Sicherheit getroffen worben

und wenn die Borkehrungen für die Sicherheit getroffen worden sind, dann wird die Anleihe ausgegeben werden, jedoch nicht unter den Aufpizien der Regierungen oder ihrer Berantwortung.

Liond George fragte hierauf, wie bereits turz gemeldet: "Ift der Premterminister bezüglich der sehr michtigen Erkärung, die er über den Bersaulter Bertaufichter Bertrages zu unternehmen oder pflichtet er nicht der von der stüheren Regierung und ihren Ratgebern vertreienen Ansicht dei, daß Frankreich te in Recht hat, eine separate Aftion aus Grund des Benfallers Bertrages zu unternehmen oder pflichtet er nicht der von der stüheren Regierung und ihren Ratgebern vertreienen Ansicht dei, daß Frankreich te in Recht hat, eine separate Aftion ahne Zustimmung der anderen Alliserten zu unternehmen? Sind die Bankiers über die erzielte Bereinbarung zu Rate gezogen worden, und sehen sie diese als bestriedigend genug an, um der Ansicht zu sein, daß sie thren Kunden anempsehlen können, die notwendigen Gelder vorzustreeden?" Belber porguftreden?"

Belder vorzustrecken?"

Bit a c d o n a i d gab hierauf die bereits gemesdete Antmort und suhr sort, er wolle dem Hause eine Bersicherung über die Angelegenbeit geber wenn das Abkommen en d g ültige Gestalt habe. Im gegenwärtigen Augenblick handle es sich um Resolutionen, die von Komitees entworfen worden seinen — davon einige in den frühen Stunder, des Morgens und unter einem großen Druck — und et habe es abzeichtt, seine Unterschrift darunter zu seinen (Besächter und Besall), aber mit dem Hauptinhalt stimme er überein — in manchen Punten noch einem sehr großen Druck — aber ein Handel sei ein Handel, und jedermann könne nicht inwener seinen eigenen Billen haben. Aber menn biefe Beichtliffe alle toorbiniert und von den jurift ichen Sachverständigen geprüft und in der fertigen und engemeffenen Form unterbreitet worden felen, dann murbe er, wenn er irgend etwas in diesen Bereinbarungen sinden wurde, was von er irgend eiwas in dezen Sereindarungen innen burde, was von irgend jemand. Freund oder Feind, bazu bezugt werdenn könnte anzwoeben, daß er irgend etwas gutzebeihen habe, was jeit dem 11. Iomuar statigefunden habe vorschiagen, einen Jusaf an das Dotument anzusügen, in dem es beist, daß nichts in diesem Dotument ihn zu diesen Transaktionen vervöllichte.

Liond George warf hier ein: "Oder zu einer Annahme ihres

Macbon alb erfforie: "ober zu einer Unnahme biefes Stand-punttes" und fügte hingu, mas er gerne tun murbe, fet

#### ein Suftem ber Schledsgerichtsbarteit

anzuwenden, das wie er hoffe, in seinem Wirken ersolgreich sein werde. Er würde dieselben Bedingungen auf die Austegung des Bersaller Bettrages anwenden, so daß alle strittigen Punkte verwiesen merden könnten z. B. (Macdonald betaute bierbei die norläufige Ratur dieses Bertrages) an den Internationalen Gerichtsdof im Haag. Aber er fürchte, daß bei dem augenblickichen Stande der diffentlichen Meinung nicht in England, sondern anderswo eine der ortige Bereinbarung ummöglich set. Er hoffe, daß man nach sech zu einer Bereinbarung über diesen in der Loge sein merde zu einer Bereinbarung über diesen Puntt zu gelengen. Für den Augenblick werde er affen gelassen mussen missen.

210 n > Beorge fragte, ob diefe Bereinbarungen ben Banfierg

Di ach on alb erffirte, ben Bantiers felen die Bereinbarun tefannt, und er babe mit ihren Unterredungen gehadt, seidern ihnen die Bereinbarungen pornelegen batten. Bevor die Bantiers end. gultig fagen könnten, ab sie biese Anleihe ausgeben würden, militen fie

die beutichen Berfrefer gu Rafe gieben.

Das haus werde lich erinnern, bah nach bem Dames-Blan der letten Endes verantwortliche Staat nicht England oder Frankreich fei, fon-

# Messe und Ausstellung.

MUes, mas zu ben leberverarbeitenben Gemerben und Inbuftrien Deutschlands gabit, gibt fich gurgeit ein Stellbichein in Berlin Mis erfte Tat bes neuen Berliner Meffeamtes geht in der Bhilhar. monie, Bernburger Strafe, und in den riefigen Musit eilung swirtschaft vor sich, die in der Tat alles umschließt, was sich aus Leder herstellen läßt. Un' das ist bekanntlich nicht wenig.

Die gange Philharmonie mit allen Haupt- und Rebenraumen und Gangen ift bis an ben Rand gefüllt mit ben taufenderfei Lederwaren, wie fie aus ben Sanden ber Sattler und Portefeuiller bervorgeben, ben Sattelgeugen, ben Leberjoden, ben Tofchen und Taichden, ben Reifetoffern und Briefmappen, ben Lebergalanteriemaren, ben Lugusartifeln und ben Rohleberftuden, que benen all biefe Dinge geschaffen werden. Dieses ganze Gewerde ist in einem Maße verzweigt und vielfältig, daß sich der Laie schwer einen Begriff davon machen kann. Es ist alles vertreten vom Boesealbum (noch immer) bis gum Schranftoffer, bon ber Martitofche bis gur Leberbeffeibung. Berabe bie Berliner Leberinduftrie bat fich namlich in ben legten Sahren zu einem ber wichtigften Plaize für die herstellung von Beberwaren entwidelt. Sie ist zugleich Kansum- und Lurusinduftrie, und tann getroft die Ronfurreng mit jedem anderen Martt auf-

Bibt bier die unterfchiedliche Große und Farbigteit ber Dinge bem Gangen ein bunt verzweigtes Bilb, fo prafentieren fich bie Mus-ftellungshallen am Raiferbamm in einer gemiffen Gleichformigfelt, die bem Charafter ber ausgestellten Begenstanbe entipricht. madtige halle bietet eine einzige große Schub. und Stiefel. In endlofen Reiben reiben fich die Stande aneinander: Schuhe, Schuhe und nochmals Schuhe in allen Faffons, in allen Muftern. Mus bem Rahmen fallt ber Lugusichuh fur ben Damenfuß. Was auf diesem Gebiet geleiftet wird, grenzt an bas Fabel-hafte. Schuhe in allen Farben ber Iris, Schuhe aus Galb- und Silberleber, Schuhe aus Beberbrotat, Schuhe aus Batitleber. Schuhe in unendlich verzärtelter Form, bag man fie gar nicht mehr als Betleibungsmittel ansprechen fann. Dann Herrenschuhe nach ameritanifden Duftern mit unbeimlich biden Coblen, Die nicht mehr aus Beber, sonbern einer Urt von mildig-gelbem Robgummi bestehen. Die Berliner Schuhindustrie ift ftort beleitigt, und zwar ift es bie mannigfaltige Sausichubinduftrie und bie Fabritation bodmertiger

Burusichuhmaren, die ber Berliner Industrie ihr Geprage verleiht. Etma die Salfte ber Betriebe find Rausschuhlabriten, die 20 bis 30 p. S. ihrer Arbeitsfrofte als Beimarbeiter beicoftigen. Dann find por allem bie Berliner Ballichuhmader, auch Beim- und Sand. mender genannt, wegen ihrer Kunftfertigteit, die unübertroffen in Deutschland baftebt, berühmt.

Die Deffe murbe gestern in Genenwort bes Dberburgermeifters und gablreicher Bertreier von Reichs- und Staatsministeriev er e fifnet. Sie foll in Zufunft als eine ftandige Berliner Einrichtung fostgehalten werden und am eim al jahrlich unter ber Leitung des Berliner Messeamtes statifinden. Die Berliner Frühjahrsmesse ber Schub- und Leberwirtschaft ist auf die Tage vom 22. die 23. Fes

bruar festgeseit morben.

#### Cine Baus- und Schiffbauausftellung.

Die Technis und Schiff von Eine Gefellenburg beherbergt seit Sonntag eine "Deutsche Haus- und Schiffbauausstellung". Im großen Lichthof, in den breiten Korriboren, in Einzelfällen und im Garlen daben eine große Anzahl Kirmen, die sich mit der Horstellung von allen möglichen Bedarfvartifeln sür den Hausdau, vom Grundstein die den Manzen bedarfvartifeln sur Schau und man kann ab der Rannigfaltigkeit der Kolaus und Segesbacte, Kodus, Kanus, Canadier und wie die Bootsarten und Schiffstepen alle heißen, ein gelindes Staunen friegen. Ran sieht Motorboote, die mit allen Schiffanen und allem Komfort der Rengeit ausgerüftet sind, die ein Ausstene und allem Komfort der Rengeit ausgerüftet sind, die ein Ausstehen und allem Komfort der Rengeit ausgerüftet sind, die ein Ausstehen und allem Komfort der Rengeit ausgerüftet sind, die ein Ausstehen und allem Komfort der Rengeit ausgerüftet sind, die ein Schikanen und allem Komfort der Reugeit ausgerüftet sind, die ein Autostanen und allem Komfort der Reugeit ausgerüftet sind, die ein Autostanen und Scheinwerser ausgestattet sind. Der minderbemitische Wassersend wird mit Staunen und Reid augleich diese Herrlichkeiten dem der und sich den von einigen Mersten gezeigten Fad de se do o ein auswenden, die für zwei Versonen eingerichtet sind, und die in ihrer verhältnismädigen Villaseit auch weiteren Arbeiterstreisen erschwinglich sein durften. Beachtenswert ilt ein zusanmunlienbares Boot, das aus einem riesig diesen Segeltuchschlauch besteht, der mittels Auftpumpe ausgebleien wird und donn ein nullsörmiges, unfantersbares Fahrzeug ergibt. Es ist bequenn im Aucha fransportabel, nur wird man keine Regatien domit sahren kansten. — Dem Eig enschaus da u. sind die Erzeugnisse anderer Aussteller gewidmet. Es sind Korm en tästen für billiges Geld zu haben, mit deren Kilfe Siedler und Grundstücksesther sich ihre Mauersteller zur kellen können. Eln schnundes Einsamiliendans aus Hebeiterfellen zu toslipiesig sein. Eine Filmagleslichaft läßt in einem Körsaof ständig Indusfriesilme gratis laufen, und wer etwa noch feinen Aadio hoben solle, kann einen solchen auch auf dieser Ausstellung erwerden.

dern Deutschland, und devor die Gläubiger den Geist Deutschlands herausgesunden hätten sei es unmöglich für die Leine, die dagu rieten, Geld in die Anseihe zu stecken, zu sogen, ob die Sichersbeit gut oder schlecht sei. Aber er könne dem Haule versichern, daß er unstige von Beratungen mit den Banklers gestern abend und in den frühen Stunden diese Morgens der Anscht sei, daß, benow die Konserenz sich verlage eine endgültige Erstärung von Seiten der Banklers über diese Frage abzegeden werden werden Bas die Wiederberssellung der 26 Krozent des Reparation Recovery Act betreise, so müsse er den Rat des Schahmungs enhoten, devor er sich sellegen könne.

Auf die Frage ob irgendwelche Bortehrungen getroffen worden seien für die Einselgung eines Komitees zur Entscheidung darüber, die zu welchem Maße sedes Band Reparationssachtiefe-rungen empfangen müsse, erkärte Macdonald, dies sei eine Frage,

#### dle Justimmung der deutschen Regierung

haben milise. Es sei vorgeschlogen worden, daß ein Organisationstomites eingescht werden solle, in dem sich drei allierte Bertreter
befinden, die einstimmig von der Reparationskommission zu ernennen
seien, und drei Bertreter der deutschen Regierung, und daß jedes
Komites ein Berzeichnis von Waren ansertigen soll, die in Uedereinstimmung mit dem Dawes-Bericht als Sachleistung eingezahlt werden
könnten, daß es vereindaren soll, wie die Uederweitung möglichst
glatt vor sich gehe, und daß es alle Arten von Schwerigkeiten
zwischen deutschen Industriellen auf der einen und dem empfangenden Ländern auf der anderen Seite beseitigen soll

I o h n st o n e (Arbeiterpartet) fragte, ob irgendelne Bestimmung vorhanden sel, worach England auf seinen Anteil an Ienn Reparationen verzichten könnte, wenn es sinde, daß der Empfang dieser Reparationsurare die einheimische Industrie und die Lage des heimischen Arbeitsmarttes schädlich beeinstusse.

Gen Arbeitstnarties schödlich beeinflusse.

Serymgeour fragte, od dies so aufzusassen sei, daß in der sehr wichtigen Frage, was im Falle einer Uneinigkeit dezüglich der Ursachen eines Berzugs geschehen würde, die Berhandtungen noch in der Schwebe seien? Wacdonald ermiderte, in diesem Bunkte sei die Regstung vollständige. Es werde nicht darüber rerhandett, sondern es sei ein Uebere im kommen getrossen worden. Eine solche Frage, wenn sie nicht einstimmig in erster Jinie von der Neparationsstommission geregelt würde, wurde Gegenstand einer schedsperichtslichen Entscheldung iein. Was Johnstones Ansroge detresse, werden. Der große Vorge des Empfangs von Reparationen verfolgt werden. Der große Vorge des Empfangs von Reparationen verfolgt werden. Der große Vorte il. der durch die Emsehung dieser Komitees und durch die Durchsung des Dawes-Berichtes erziest werde, sei, daß man zum ersten Wase eine merbe, fei, bag man gum erften Dale eine

# Mussicht auf eine wissenschaftliche Untersuchung der Ergebulfie ber Reparationen habe,

und man könne sich darauf verlassen, daß, wenn irgendwelche nachteiligen Wirkungen der Leserungen beodachtet würden, sofort Schritze erfolgen würden, um dem Einhalt zu gebieten. Er hosse, das Saus wetde nicht die Tatsachen übersehen, daß Bortehrungen getroffen und vereindert werden seien, daß alle Auswirkungen des Dawes-Berichts einer sehr eingedenden Brüsung von Seisen aller interessischen Regierungen unserworsen werden wilden, und daß sedesmal, wenn irgendeine Regierung irgendeine Frage ausgeworsen habe, sie an die Reparationskommission Bericht erstaue, und daß die Repapationskommission, ohne die Frage zu erwägen, um sie nicht zu präsudissieren, sofort an die ver der nach dem Dawes-Bericht geschäffenen Kontrolldepartements, von denen sedes ein Sachverständiger sein werde, berichten werde. merbe, berichten merbe.

Llond George fragte, ob irgendwelche Berichiebung ber im Span-Abtommen vereinbarten Prozentfahe ftattgefunden habe.

Macdonald erwiderte, er lehne es durchaus ab, dies zu er-örtern, das sei nicht die Aufgabe der Bondoner Konferenz. Die Aufgabe der Londoner Konferenz sei, den Dawes-Bericht zur Anmenbung au bringen.

Ofond Garge bemertte: "Es bot alfo teine Berichiebung ftattgefunden?"

Macbonath ermiberte: "Rein, feine einzige. Sollte eimas Derartiges vorgeschlagen werden, so murbe dies den Gegenstand einer besonderen Konferenz bilben."

Die Berfassungsseier im besetzten Geblet genehmigt. Wie per-lautet, ist von den französsischen Besatzungsbehörden eine einsache Feier des Bersassungstages am 11. August genehmigt worden.

Ein neuer Relchstagsabgeordneter. Der anhaltische Staats-minister Dr. Rammelt. Dessau tritt für ben zweiten Kandidaten auf der Liste der Deutschen Bolfsparzei für Magdeburg-Anhalt, Böttcher-Obermeister Thierfopi (Magdeburg), der sein Mandat niedergelegt hat, in den Reichstag ein.

#### Auf der Guche nach dem Morder.

Reue Spuren bes Mörders ber Frau Rösler, des ehemaligen Bolizeinbermachtmeisters August Rebodat, murben gestern von ber Kriminalpalizei verfolgt, aber wieber ohne Ergebnis. Der Botsbamer Kriminalpolizei wurde gemeldet, daß das Verfonal das Zuges, der von Magdeburg her um 8 Uhr morgens auf dem hieligen Botsbamer Babnhof eintrifft, Rebsbat unterwegs in einem Libieif Rebsdat befand sich nicht unter den Aussteigenden, obwohl die Batsdamer Meldung auf dem hiesigen Bahnhof auch noch von einem Brivatmanne bestätigt wurde. Man ninmt deshald an, daß der Bersoigte eiwas gemerkt hat, und daß es ihm gelungen ist, von dem eingesausenen Juge losart in einen D-Aus hinklerzusteigen, der neden dem Ausschaft nach Magdeburg bereit stand. Mit diesem Juge muß dann der Mörder wieder hinausgesahren sein. In Magdeburg ober ist er, wie die dortige Kriminalpolizet, die sofort denachrichtigt wurde, sesseillt hat, nicht angekommen. Der Zug fährt ohne Aussenhalt von Berlin nach Magdeburg durch. Er fährt aber dei Botsdam langsmar, und es ist möglich, daß Redssdat diese Gesegenheit benuft dat, hinauszuspringen.

#### Schweres Aufomobilunglud in Bilmereborf.

Ein schweres Automobilungfild ereignete fich heute nacht gegen 1 Uhr an ber Ede ber Medlenburgifchen und Breiten Strafe in Schmargendorf. Dort suhr eine Autodroschke mit der Ar. I A 12610 insolge Schleuberus gegen einen Baum. Die vier Insolgen, ein General a. D. Ardeischemsti, Ludwigstirchstr. 4 (innere Berletzungen und Bodenrift), ein Prosessor Megander Arcenift (beide Beine schwer verletzt und Wadenrift), Fräusein Olga Bamplistam (Anteverletzung), Rittmeister Lochimie Tortinow (Knie-Bampittow (Anseverlezung), Nittmeiser Lodimir Toriinow (Ante-und Körperverlekungen) wurden von der Wilmersdorfer Feuerwehr aus ihrer ihrecklichen Boae befreit und mittels Krankenwagen in das Angulte Biktoria-Krankenhous in Schöneberg übergeführt. Kitt-meister Loeffinow tonnte nach Ansegung eines Rotverbandes seine Bohnung Brandenburgische Str. 70 aufjuchen. Der Chauffeur ist mit leichten Berlehungen davongekommen. Der Wagen ist voll-kommen zertrümmert und mußte abgeschseppt werden.

In einem Stadtbahnzuge betäubt und beraubt wurde ein Schlächtermeister aus der Ansschechtraße. Der Wann wurde um 4 Uhr auf dem Bahnhof Charletendurg von einsteigenden Kadtsgesten in einem Abteil allein bewußtlos aufgefunden. Der nächten Reltungswache gelang es nicht, ihn wieder zu sich zu bringen. Man brachte ihn deshalb nach dem Krantenbause Westend, wo er sich nach einiger Zeit wieder erhalte. Der Weister bestieg, wie er sieht nach einiger Zeit wieder erhalte. Der Weister bestieg, wie er sieht nach einiger Auf dem Redunder Allerendernsche des Alfried ungleich mit angab, auf bem Bahnhof Meranberplag bas Abiell zwei ihm unbefannten jungen Mönnern. Was feitbem mit ihm geschehen ist, weiß er nicht. Er konnte nur feststellen, daß ihm 200 Mark und seine Papiere geraubt worden sind.

Wegen der Explosion eines Aetherbehälters wurde die Reu-töllner Feuerwehr nach der Chemischen Fabrit Florian u. Co., Gradestr. 30, alarmiere. Es gesang, die Gesahr bald zu be-seitigen. Mehrere Personen haben leichtere Berlegungen erlitten.

Bergwertstataftrophe infolge Wollenbruche. Bie die "Grager Togespost" aus Laibach melbet, brangen infolge heftiger Regen-guffe in den Undreasichacht bes Kohlenbergwerfs Kamelj bei Iodannesihal in Unierkrain große Walfermassers names de Abdannesihal in Unierkrain große Wassersteller masse Schwerverseite tonnien geborgen werden. Es ist anzunehmen, das die Bermisten ums Leben gekommen sind, so daß die Zahl der Opfer sich auf zehn

Von dem englischen Welfslieger Mat Caren ist die Nochricht eingegangen, daß seine Maschine bei der Landung in der Nähe der Komanowski-Insel so ernstlich beschädigt wurde, daß er den Flug endgültig aufgeben muß.

Gine dirette Schiffsverbindung Dangig Condon eröffnet in biefen Togen die United . Baltic . Corporation mit zwei Dampfern. Die Absahrt nach London ersolgt an jedem Sonnabend nachmittag, die Aucksahrt seben Freitag abend bzw. Sonnabend politik der Dampfer nach Memel und Libau erfolgt von Danzig aus an sedem Misswoch nachmittag.

#### Geschäftliche Mitteilungen.

Das befannte Schublofal Beitranbt, Milnalir, 25, mit feinen Filialen Kattlufer Damm ift und Frentfurfer Ales St. bat es fich jur Aufgade gemacht, ber Großbeelliner Bevöllterung gute Schube zu billigen Breifen zu beschäffen. Wie verweifen besonders auf bas Infernt in ber heutigen Ausgaba.

# Gewerkschaftsbewegung

Jum Kampf in Oberfchlefien.

Bas fich gegenwärtig in Oberschlessen abspielt, ift die logische Ronsequenz der wirtschaftlichen und politischen Zersahrenheit Europas. Ganz Oberschieften seidet unter der Teilung von 1921, und die Krantseit zeigt sich gegenwärtig in Oberschlesten offen, Es sind einige Kriegs- und Inflationsgewinnler, die der politischen Regierung und dem ganzen oberschlelischen Bolte die Bistole auf die Brust seine. leute von Ramen haben für diesen niederträchtigen Raubzug auch die nötige "wissenschaftliche" Unterlage geliefert. Die beiden Den t-schaftlichen Berg- und Hüttenmannischen Bereins an die Barichauer Regierung find gang raffinierte Machwerte

Die Regierung ift weiter gegangen, als die Induftriellen hofften. Die Berordnung des Minifteriums für "foziale Fürforge" über die Einführung des Jehnstundentags in der Schwerin dustrie vom 18. Juli 1924 umfast auch die Zinkhütten, von denen in der Denkfarift der Industriellen nur is beiläufig die Rede war. Und bei den bisherigen Berhandlungen hat lediglich der Wojewode Bieliki versucht einen objektiven Standpunkt eingunehmen. Die Herren aus Warfchau nahmen eine fo verdächtige Saltung ein, daß ihnen bie Arbeitervertreter in ber Sigung vom 28. Juli in Kattowip birett ben Bormurf ins Gesicht ichleuberten, fie maren mit Auffichtsratspoften und dergleichen

pon der Broginduftrie getauft.

Tatsache ift, daß die Regierung die ganze Macht des Staates dem Uniernehmertum zur Versigung stellt. Riemass waren sich die Arbeiter Oberschlestens so einig in der Abwehr unbissiger Zumutungen als diesmal. Denn nicht nur die Herausseltung der Arbeitszeit von acht auf zehn Stunden fordert die Industrie, sondern sie will die zwei Stun-den Mehrarbeit nicht einmal bezahlen. Mehr noch, pon dem bisherigen Lohn will sie obendrein 30 Brozabziehen. Das soll, wie im Bertrauen gestüstert wird, nur ein abgieben. Das foll, wie im Bertrauen gefüftert wird, nur ein Bluff fein. Darüber mollen die herren mit fich reben laffen. Aber Bluff sein. Daruber woulen die Jerren mit fich keben latzei. Aberichen ist, daß sie die zehnst ündige Arbeitszeit für den Preis der disherigen achtst ündigen haben wollen. Und sie erreichen leider zunächst ihren Zwed. Denn sie haben den Kampf vom Zanne gebrochen zu einer für sie sehr günstigen Zeit. Schon seit sangem stehen die Hütten nur in halbem Betrieb, und die Arbeitsiosigkeit ist so start wie eigenlich noch nie in Oberichiefien.

Die bürgerlichen Schichten Oberschleitens haben all-gemein wenig Sympathie für das Borgehen der Industrie-herren. Der Senator Mayer hat im Warlchauer Senat anläh-lich der Besprechung der Berordnung betont, daß er keitere für ein Unglück halte. Es wäre besser, wenn die Regierung die Berord-unglück und die Bestung der Angelegenheit der Berordnung gurudgoge und bie Regelung ber Ungelegenheit ber Berein-barung amifden Arbeitern und Unternehmern überließe. Und ber Beiter bes deutschen Bolfsbundes, ber ichlefische Seinabgeordnete Ulig, bringt eben in ber "Kattowiger Zeitung" einen Arittel: "Begbereiter bes Kommunismus", in dem er den Industriellen grundlich die Bahrheit fagt. Ueberall empfindet man den Borftofi der herren um Geisenheimer als bas, was er wirklich ift, ein bru-taler Griff an bie Gurgel bes oberichlesischen Arbeiters unter Affistenz ber polnischen Bajo-

Der Regierung Grabifi icheint indeffen auch nicht gang mobl in ihrer Hauf zu sein. Genosse Zu sam ft i, der Leiter des Zentras-verdandes, hat ihn in einer Zuschrift auf die Folgen der oberschle-sischen Krise hingewiesen. Nun möchte die Regierung gern die Ber-antwortung sos sein. Grabiti dat also dem Sesmarichall Ra'an antwortung los sein. Grabiti hat also dem Seimmarschall Rafan am Mittwoch erklärt, daß er darauf bestehe, daß der Seim vor seinem Auseinandergehen die Berordnung vom 18. Juli ratifiziere. Sie wird also in diesen Tagen deraten werden, und es ist seider tein Zweisel, daß dei der Zusammensehung des Barschauer Seim der Zehnstundentag für die Schwerindustrie geschlacht wird. Den 163 Abg e ord neten der Linken, die unbedingt gegen sie stimmen werden, stehen immerdin mindestens 200 Abge ord nete der Rechten gegenstier die hat über sein werden. merden, stehen immerdin mindestens 200 Abge debendete der Rechten gegenüber, die da für sein werden. Den Ausschlag frei-lich geben die Minderheiten, die Gruppe Bryla und Okon. Aber wenn die letzteren auch alle negen die Berordnung stimmen, dann wird sich doch höchstens die Hälfte der Abgeordneten der Minderheiten gegen den Zehnstundentag erklären. Das wären 42, während eben-soviel nach der Rechten sollen würden. Auch Stimmenenthaltungen

könten an bem Ergebnis wenig andern. Gine Abstimmung im Seim hatte asso für die Regierung Grabsti den Borteil, daß die Berordnung Durowstis auch von der Boltspertretung fanttioniert wird. Den fampfenden Arbeitern nutte fie gar nichts. Dem Aussande aber murbe sie zeigen, daß diese pol-nische Regierung noch sehr weit davon entsernt ist, ein wirklicher sozialer Staat zu sein. Aber die Herren freilich, die heute in Bosen am Ruber sind, werden gleichmütig über die Grenze weisen. It ihnen Deutschland nicht tatfächlich mit bofem Beispiel porangegangen in der Frage des Zehnstundentages? Und hat nicht auch Deutschland das Bashingtoner Abkommen bisber igno-

Der Rampf, ber bier in Oberichiefien geführt mird, ift ber Rampf ber europaifmen Industriearbeitericaft. Wo die Kampfesbedingungen jedoch berart ungünstig sind, wie es augenblidlich hier der Fall ist, mussen die Arbeiter sich beizeiten in seite Stellungen zurudziehen, von benen aus sie einen neuen Bortog um ihre Rechte magen tonnen. Das ift eine Behre bes Rampfes in Oberichlefien für bie gesamte übrige Arbeitnehmerschaft,

#### Aussperrung im westfächfischen Baugewerbe beendet. Erfolg der Bauarbeiter.

Celpzig, 5. August. (Elgener Drahtbericht.) Seute in ben erften Morgenftunden murde nach zweitägigen schwierigen Berhandlungen für bas mefifadfifche Baugewerbe folgenber Schiedsfpruch geföllt: Der Schiedespruch für Dit- und Beftfachien vom 7. Juli bat für alle Gebiete, mo teine Rampfesmagnahmen bestanden haben, Gultigteit. Für Leipgig erfolgt auf ben Schiedefpruch vom 7. Juli (80 Bf. Stundenlohn, 47-Stunden-Boche) eine meitere Zulage pan 2 Bi. Demnach beträgt ber Stundenlohn 82 Bf. Die Ur beitszeit ift, wie im Schiedsfpruch vorgefeben, von 47 auf 46% Stunden feftgefest. Beibe Barfeien haben fich bem Schiebs. fpruch unterworfen. Die Mussperrung ift bemnach beenbet.

#### Der Schiedespruch im Baugewerbe. Much die Unternehmer lehnen ihn ab.

Der Schiedsspruch vom 16. Juli ift auch von ben Unternehmerverbanden abgelehnt worden. In einem Schreiben vom 2, August mird zu ber Ablehnung gejagt: Die befonders gelagerten Berhallniffe im Baugewerbe, die ju biefer Ablehnung notigen, find ju oft auseinandergeseht worden, als daß sie dem Reichsarbeitsministerium nicht bekonnt fein follten. Wir burjen uns beshalb eine Begrundung der Ablehnung im einzelnen ersparen. Berfchiedene berechtigte Wünsche ber Arbeitgeber find nicht erfüllt, außerbem ift eine ganze Reihe von Bestimmungen bes Schledsspruches für uns untrogbar.

#### Der Schiedefpruch im Bantgewerbe.

Der am 28. Juli im Reichsarbeitsminifterium gefällte Schiebs-Der am 28. Juli im Reichsarbeitsministerium gefällte Schiedssipruch sieht für Juli und August eine Gehoftsssteigerung von 10 Broz. vor. Die Gehölter beginnen nach diesem Schiedsspruch in Ortstlasse A, ohne Sonderzuschläge, mit 56.10 M. sur männliche ledige tausmäunische und gewerdliche Angestellte und steigen die zum 15. Berussiahr in 72 verschiedenen Gedaltsstusen die zu 249,70 M. monastich. Die Behringe sollen im 1. Behrjahre 29,70, im 2. 53,90 und im 3. Behrjahr 71,50 M. erhalten.
Für weibliche Angestellte gelten die üblichen Abschäge. Die Haushaltungszusage beträgt 20 M., die Kinderzusage 20 M. je Kind. wie dieber.

Die Angestellienorganisationen baben ben Schiedespruch an-Der Reichsverband ber Bantleitungen hat diefem Schiedsspruch teine Erflarung abgegeben, ihn alla abgelehnt. Der Deuische Bantbeamienverein hat daber beim Reichsarbeitsminifter beantragt, ben Schiebsfpruch für verbindlich zu erflaren.

#### Chriftlich-nationaler Reinfall.

Innerhalb der Angeftelltenbewegung haben die drifflich-natio-Gefamtverband beuticher Gemertichaften, ber fogenannte

nalen Gewerkichaften, der sogenannte Gesamtverdand deutscher Angestelliengewerkschaften (Gedag), schon seit langer Zeit eine krupellose Agitation gegen die freier Angestellienverdände des trieden. Insebesondere hatte man goglaubt, durch agitatorische Auswortung der deklanien Beschlüsse der Fuldaer Bischop auswortung der deklanien Beschlüsse der Fuldaer Bischop ausspannen zu können. Der Tiessand (DBB.) dem Afel. Bund ausspannen zu können. Der Tiessand seiner Agitationsmethade aber wurde in solgendem Borgang erreicht:

Einer der Führer des Gedag, der wandesbare Herr Dr. Ihnisen der Führer vor dem Zusammentritt des Berbandstages der Wertmeister an dessen Bartand heran und erschien auch personlig am 24. Just am Tagungsort in Würzdurg, um den DBB. zu veranlassen, sich dei den bevorstehenden Bahlen zur Ansgestellten versicherung mit den dristlichen Berbänden zu kealieren. Der Allgemeine freie Angestelltendund (As-Bund) hatte besanntlich die Beteiligun an diesen Wahlen abgesehnt, und der befanntlich bie Beteiligun an biefen Wahlen abgelehnt, und ber verchanntig die Beteiligun an diesen Wahlen abgesehnt, und der Reichsarbeitsminister hat inzwischen durch Ausbedung der fraglichen Berordnung auch einsehen müssen, daß der Brotest des Ast. Bundes berechtigt ist. Herr Dr. Thossen aber dot vor der Ausbedung der Berordnung dem DWB, einige Size in den Körperschaften der Angestelltenversicherung an, wenn der Berband von der Afle.Gemeinschaft sich loszukaufen bereit wäre. Es braucht im einzelnen nicht erläutert zu werden, daß die Werkmeister in Würzeburg seldsstehen zu werden, daß die Werkmeister und herr darbe nach Berlin ausgehändigt haben, ohne den ihnen ausgemuteten Treubrunk an den freien Gemerkschalten ausgemuteten ausgemuteten von der ihnen gugemuteten Treubruch an ben freien Gewertschaften auch nur gu distutieren. Diefe sonberbaren "Chriften" haben bann auch durch den Berkauf des Wertmeisterverbandstages ersahren müssen, daß die Wertmeistertreue fein leerer Wahn ist und mit solchen daß die Wertmeistertreue tein ieder wund in Wertmeister nicht Mitteln die freigewertschaftliche Ueberzeugung der Wertmeister nicht

erschüttert merben tann. Die einmutige Kundgebung des Bert-meisterverbandslages für das Berbleiben im UfA-Bund war die einzig richtige Antwort an Herrn Dr. Thoffen und feine

Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund, die freigewert-schaftliche Beamtenorganisation, beklogt fich mit Recht darüber, daß uns ber Seherteufel in der heutigen Morgenausgabe einen bosen Streich gespielt hat, indem er seinen Ramen in der Lifte der Borftände der Spigenorganisationen ausgelassen hat, die an der Attion
zu gunster der Katisizierung des Washingtoner Abkommens beteiligt
sind. Obwohl es ganz selbstwerständlich ist, daß auch der Borstand Deutiden Beamtenbundes an dieser Africa und damit der Bildung des Arbeitsausschusses be-teiligt ist, sei ausdrüdlich sestgestellt, daß er bei der Aufgählung der bezeiligten Borstände der Spipenorganisationen nur versehentlich Milgemeinen nicht genannt wurde.

# Wirtschaft

Goldgewinn aus Papierfredit.

In bem Geschäftsbericht ber "Deutsche Tuche A.G.", Beipzig

sin dem Geschaltsvericht der "Denninge Linge A.G., Berhäge, finden wir folgende angenehmen Stellen, die einen Beweis für die Rotwendigkeit der Erfassung der Instationsgewinne sind:
"Es ist dafür gesorgt worden, daß (während der Instationszeit) stelle Berbindlichkeiten vorhanden waren, die mit eingehenden Geldern zur Abdedung gelangen konnten. Die zur Berfügung Gelbern dur Abbedung gelangen tonnten. Die gur Berfügung stehenden Bankfredite (also Reichsbank! D. Red.) haben es ermögliche, daß mir Substanzerluste nicht erlitten haben, bag vielmehr and in Golb erhebliche Beminne erzielt murben, bie in Expanfionen ihre Bermenbung gefunden

Der "Konfestionar", der die Firma tritistert, bemerkt dazu: "Diese Satze lassen keine andere Deutung zu, als daß die "erheblichen Goldgewinne" der Firma aus der Installationszeit herrihren und daß sie mit Hilfe des ihren Lieferern geschielchen Geldes "Interessengemeinschaften" und "Expansionen" dei besteundeten Abnehmern ge-

fucht bat. Die Deutsche Tuche A.B. hat schließlich nichts anderes geian, als was Stinnes und Konsarten auch gelan haben. Aus der And des Bolkes wurde Gold erpreßt. Daß man sich dessen in einem Geschäftsbericht rühmt, ist ein Zeichen von de son derer Moral, aber auch eine Mahnung, mit der Ersossung der Instationsgewinne endlich Ernit zu mocker lich Ernit zu machen.

#### Stand ber Geichäftsauffichten.

Die Bahl ber unter Geschäftsaufficht flebenben beutichen Firmen ist nach den Feststellungen des Zentralverbandes des deutschen Frinden ist nach den Feststellungen des Zentralverbandes des deutschen Großbandels in den legten 16 Tagen um weitere 479 Geschüfts aufsichten gestiegen. Die Gesamitzahl der nunmehr unter Geschäftsaussische Stehenden wird uns vom Zentralverband auf 2615 angegeben. Ausgehoben sind von diesen Geschäftsaussaussischen hieden insoniert 414 dependen ind von diesen Geschäftsaussischen hieden insoniert 414 dependen in den senten 18 Towen 262. Die fichten bisher insgesamt 414, davon in ben legten 16 Tagen 262. Die fichten bisher insgesamt 414, davon in den leizten to Logen 2012. Die tägliche Zunahme an Geschäftsaufsichten war in derselben Zeit durchschnittlich etwa 30, während die Zahl der täglichen Ausbedungen durchschnittlich etwa 17 betrug. Die vierte Liste der Geschäftsaufslichtsfirmen ist vom Zentralverband des deutschen Großhandels, Bertin B. 8, Budapester Str. 21, herausgegeben und dei ihm ersetzt

Gewerbetreibende und Ausreisegebuhr. Das Reichsfinanzminis-sterium hat einen Untrag des "Industrie- und Handelstages", seth-tandige Gewerbetreibende und deren Angestellte auch von der neuen Ausreisegebühr (in Höhe von 10 bis 60 Goldmark) zu befreien, wenn die zuständige Industrie- und Handelstammer bescheinigt, daß es sich um eine aus geschäftlichen Gründen notwendige Reise handelt, abgesehnt. Als Grund wird angegeben, daß es sich bei biesen Gebühren "um ein Entgelt für elne besondere Inanspruchnahme der Bermoltung" handle. — Das Entgelt wirft nicht nur verlehrshemmend, fonbern ericheint auch recht unangemeffen.

Der Rhein-Main-Donau-Kanal. Die Wiener "Sonn- und Mong" veröffentlicht Meußerungen des Sandelsminifters gur Frage des Rhein . Main . Donau . Ranals. Handelsminifters tagezeitung" Danach haben bie ameritanifchen Finangmanner und harriman fomie Balter Boebmer aus Munden beim Dinifter porgesprochen, um fich über bie Stellungnahme ber öfterreichlichen Regierung zu informieren. Der Minister versicherte, daß die Regierung den Gedanten der Grundung einer internationalen transeeuropäischen Wasserstraßengesellschaft freudig begruße.

#### Brieffasten der Redaktion.

Streitfall. Mitglieb ber Dentichbemafratischen Parlei ift herr v. G. nicht mehr. Beicher Bartei er angehört, ift uns nicht befannt. Bor ben Bablen got er die Parole aus, sozialbemofratisch zu mablen.

Berantwortlich ihr Bolitit: Ernit Reuter; Birticalt: Ariun Saternus; Gewerlichaftebewegung: Friedr. Chforn; Feuilleion; R. H. Bolicher; Lofales und Confliges: Frig Auflädt; Anzeigen: Th. Glode; famtlich in Berlin. Berlag: Borwarte Berlag G. m. d. h., Berlin. Drudt, Borwarte Bachbruckerei und Berlagsanftalt Paul Ginger u. Co., Berlin. St. 68, Lindenstroße A

# Damen-Konseksion Bleichsucht

von nur wöchentlich 2

jetzt auch direkt aus der Pabrik 0. Wollburg, Brunnensfr. 56-57

erhalten Sie bei bequemster Telizahlung

Reichel Otto Reichel, Berlin 43,

## Strickwesten

Bleyles sämti. Fabrikate

Bruno Richter & Co., Fabr - Ndige. Thuring, Wollwaren — Bin. Pankow Mühlenstr. 1, Ecke Breite Str.

# Trauringe direkt ab Pabris an Private Massiv gold, Ring . 2-60 M. 585 gest, Ring 4-00 . 6-60 .

Schneider & Sohn

Hecht Tahaiwares-Zigarren Zigaretten Tabak billig

Lindenstr. 81

Quittungs - Marken Seit 40 Jahren Spuiglitte Conrad Müller,

## In 1/2 Stunde werden Sie von der so lästigen

In 1, Stunde werden Sie von der so lästigen 

Wanzen-Plage 

Wanzen-Plage 

Wanzen-Plage 

Wanzen-Plage 

Wanzen-Plage 

Wanzen-Plage 

Wanzen-War 

War 

War

Hier nur einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:



Kräftiger Arbeitsstiefel Echt Rindbox- u. Fahlleder, mod breite Formen, 7.50, 5.50 Braune Stiefel u. Halbschuhe, mod. Formen, gutes Fabrikat Orig. Goodyear Welt-Stiefel, echt R-Chevereau, gutes Pabrikat do.Braun u. schwarz, echt Box-Calf, Boxe, u. R. Chevereau, mod. spitze u. runde 1250 Form, sehr gutes Material, Orig. Guodyear Welt

Gummi-Badeschuhe Damen-Hausschuhe Leder-Niedertreter für Damen (Hausschuhe), farbig Krokodil sowie Lastingschuhe mit guter Lederschie Schwesternschuhe

**Breite Schiebespange** Wildleder imitiert, sogonannte Affenhaut sehr elegant Amerikan. Damen-Stiefel<sub>u.</sub>Malbschuhe meist auf Rand genäht, in braun

ca. 400 Paar

Boxkalf u. Chevreau, teils grau Wildleder-Einsatz, sowie schwarz Chevreau u. Boxkalf, tells Louis XV Absatz, alles lange spitze Formen, teils mit Schönheitsfehler, aber sehr gutes Material, Grösse 35-39. alles durchweg Paar .....



Haferischuhe 300 Leder-Kinder-braun Boxkall 25-20 4.50 Stiefel m. Sportnarben 95 27-204.90 31-35 5.90 25-24

Grössere Kinderstlefel billig Turnschuhe mit angegossener Gummischle oder mit Leder-schle, sowie Sandalen, braun Rindleder, bei uns billigt

Damen Halbschuhe: ocht R'-Chov-Chromieder moderne Formen gutes Material 4,90 6,90 . . . . 390

brauneecht R'-Chevreau moderne spitze

Draun echt Boxkalf u. Chevreau 980
Original Goodyear Welt u. Mackay mod. spitas Form. sehr gutes Pabrik. Original Goodyear Welt u. Mackay mod. spitze Form. sehr gutes Pabrik.

Leinenschnürschuh, moderne spitze Form





